

29. Wenn ihr aber Christi men und der Verheißung gemäß seyd, da seyd ihr Abrahams Sa: Erben.

Viertes Kapitel.

Von dieser Knechtschaft sind wir jetzt frei, wir sind großjährig und Erbfinder Gottes, mit ihm in dem innigsten Verhältnisse des Kindes zum Vater. Vs. 1 — 7. Wie konntet ihr nun in diesen Sklavenzustand verfallen? Wendet euch zum Bessern um so mehr, je wohlwollender ihr mich ehemals aufgenommen habet: die Absicht der Gegner ist niedrig und bösehaft. Vs. 8 — 18. Strafen möchte ich euch dafür, daß ihr euch so verführen lasset. Daß wir nun frei sind, erhellet auch aus I Mos. 16, 1. 2. 21, 1. 29. wo erzählt wird, daß Abraham von der Sara und von der Hagar von jeder einen Sohn hatte. Hagar bedeutet im allegorischen Sinne das Gesetz, denn es war im Lande der Hagarener am Sinai gegeben, und Sara das N. T., denn es war ihr ein Sohn nach der Verheißung gegeben. Wie die Magd zur Gebieterin, so verhält sich das Gesetz zum Evangelium. Es steht aber geschrieben: jage die Magd fort mit ihrem Kinde, es soll nicht erben mit dem Freigebornen. Diese Freiheit sollen auch wir behaupten. Vs. 19 — 31.

1. Ich sage aber: so lange der Erbe ein Kind ist, ist er in keinem Stück verschieden vom Knechte, wie wohl er Herr von Allem ist;
2. sondern er steht unter Aufsicht und Verwalten bis zu der vom Vater bestimmten Zeit. 3. So waren auch wir so lange wir Kinder waren, den Anfangsgründen der Welt un-

terworfen:
Nation, Stand, Geschlecht gar nichts an, alle Menschen sind in ihm durch ein gemeinsames Band vereinigt. Dasselbe vgl. I Cor. 12, 12. 13. Kol. 3, 11. — Ueber die Ausdrücke Jude und Heide vgl. Röm. 1, 16. Sklave und Freie I Cor. 7, 21 ff.

29. Vers. Sinn: Wenn ihr Christi seyd, dann seyd ihr auch wahre Nachkommen Abrahams, indem auf ihn die dem Abraham gegebenen Verheißungen sich beziehen, und somit werdet ihr auch der Verheißung gemäß, daß durch ihn alle Völker gesegnet werden sollen (s. I Mos. 13, 15. 18, 8.) theilhaftig der ewigen Glückseligkeit.

1. 2. Vers. Sinn: Es verhält sich mit den Juden so wie mit dem Sohne eines Freigebornen: so lange dieser unmündig ist, ist er, wiewohl ihm das ganze Vermögen seines Vaters gehört, doch nicht Herr desselben, er steht dem Sklaven gleich und unter der Aufsicht von Dienern, die ihn pflegen, bis zur Zeit wo der Vater ihn für mündig erklärt.

3. Vers. Anfangsgründe der Welt heißen alle jene sinnlichen Mittel z. B. der rohere der Kindheit mehr angemessene Gottesdienst, unzählige Vorschriften und Gebräuche für alle Verhältnisse des Lebens, welche zur Erziehung des unmündigen Sinnenmenschen dienen konnten. Vergl. Kap. 3, 23 f. Kol. 2, 17.

4. Als aber die Vollendung der Zeit kam, da sandte Gott seinen Sohn geboren von einem Weibe, dem Gesetze untergeben:

5. Damit er die, welche unter dem Gesetze standen, erlösete, so daß wir als Söhne aufgenommen wurden.

6. Weil ihr aber Söhne seyd, so hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesendet, der da ruft: Abba! Vater!

7. Also ist da nicht mehr Sklave sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christum.

8. Aber damals als ihr Gott nicht kanntet dientet ihr Göttern, die es nicht wirklich sind.

9. Jetzt aber, da ihr Gott kennet, vielmehr aber von Gott erkannt seyd, wie lehret ihr wider zu den schwachen und dürftigen Anfangsgründen zurück, denen ihr euch wieder von neuem sklavisch unterwerfen wollet?

10. Ihr haltet auf Tage und Zeiten und Jahre?

11. Ich fürchte euretwegen, daß ich etwa umsonst für euch gearbeitet habe.

12. Seyd wie ich! denn auch ich bin wie ihr, Brüder! ich bitte

4. Vers. Sinn: Als aber das Ende der festgesetzten Zeit eintraf, da sandte Gott seinen eingebornen Sohn auf die Welt, der von einem Weibe geboren ward, nämlich der Maria, s. Luc. 1, 26—38. 2, 6 ff. Matth. 1, 18 ff. und sich in alle Bestimmungen des Gesetzes Moses fügte. S. Luc. 2, 22 ff. u. v. a.

5. Vers. Sinn: Damit er die Sklaven des Gesetzes von ihrem Joch befreiete, so daß unser Verhältniß zu Gott wie das eines Dieners zum Herrn aufhörte, dagegen das liebevolle eines Kindes zum Vater festgestellt wurde. Vgl. dasselbe Röm. 8, 15 ff.

6. Vers. Sinn: In Folge dieses festgestellten kindlichen Verhältnisses hat Gott den Geist seines Sohnes in unser Innerstes gesendet und durch ihn den kindlichen Sinn der Liebe zu Gott, wie sie sein Sohn hat, in uns entwickelt, so daß wir zu ihm rufen: Vater! Vgl. Röm. 8, 15 ff.

7. Vers. Sinn: Das Verhältniß des Sklaven zum Herrn hat aufgehört, das des Kindes zum Vater ist eingetreten und dieses neue Verhältniß sichert uns seinen Kindern das Reich Gottes oder die ewige Seligkeit, die wir durch Christum erlangen. S. Röm. 8, 17.

8. Vers. Sinn: Als ihr noch Heiden waret, den wahren Gott nicht kanntet: da erwieset ihr falschen Göttern eure Verehrung.

9. Vers. Sinn: Jetzt aber, da ihr nach dem im Christenthum empfangenen Unterricht den einzig wahren Gott kennet oder vielmehr durch Gottes Gnade erleuchtet seyd, so daß ihr nun alles aus Liebe zu ihm und aus Uebereizung thun solltet, wie könnet ihr wieder zu den ersten Erziehungsmitteln des Judenthums, die aller Kraft zur Erlangung des Heils ermangeln, zurückkehren und ihnen euch sklavisch unterwerfen wollen?

10. Vers. Sinn: Unter andern beobachtet ihr noch die Feier des Sabbats, ferner die festlichen Zeiten z. B. das Passahfest, das Fest der Wochen, das Laubbüttenfest, das Jubeljahr u. s. w.

euch! ihr habet mir nie etwas zu Leide gethan:

13. Ihr wisset aber, daß ich euch unter Bedrängnissen des Fleisches vorhin das Evangelium gepredigt habe,

14. und ihr habet meine Versuchung an meinem Fleische nicht verschmähet noch verachtet: sondern wie einen Engel Gottes, wie Jesum Christum habet ihr mich aufgenommen.

15. Wie groß war euer Seligpreisen: ich gebe euch das Zeugniß, daß ihr wo möglich euch

eure Augen ausgestochen und mir gegeben hättet.

16. So wäre ich denn euer Feind geworden, indem ich wahrhaftig bin in Beziehung auf euch?

17. Sie beneiden euch auf keine edle Art; aber ausschließen wollen sie euch, damit ihr um sie euch beeifert.

18. Es ist lobenswerth sich um des Guten willen überall den Neid ^{a)} zuzuziehen und nicht blos wenn ich bei euch gegenwärtig bin.

19. O meine Kinder, wegen

12. Vers. Sinn: Verschmähet auch ihr das jüdische Gesetz wie ich es verschmähet habe: ich bin gleichsam den Heiden ähnlich oder so geworden, wie ihr früher waret. Ich habe keinen Grund auf euch zu zürnen, ich liebe euch vielmehr und bitte euch so zu handeln wie ich. — So haben schon die alten Erklärer die Elyse richtig ergänzt und die Stelle aufgefaßt.

13. Vers. Sinn: Es ist euch nicht unbekannt, daß ich euch unter allerlei Gefahren und Unglücksfällen, die meinen Körper trafen, früher als ich bei euch war, das Evangelium gepredigt habe. Vgl. II Cor. 12, 7—10.

14. Vers. Sinn: Durch diese meine Aufopferungen bin ich euch nicht etwa ein Gegenstand der Verachtung geworden: ihr habet mir vielmehr die größte Verehrung und tiefste Ehrfurcht bewiesen. Vgl. Vpgsch. 16, 6.

15. Vers. „euer Seligpreisen“, nämlich darum weil ich euch besuchte. — Die Phrase: „ihr hättet euch eure Augen u. s. w.“ ist auch bei den Griechen und Römern eine sprichwörtliche, deren Sinn ist: ihr hättet mir auch das Kostbarste gegeben wie unser: ihr hättet mir das Herz aus dem Leibe gegeben.

16. Vers. Sinn: So wäre ich denn also euch verhaßt geworden, weil ich euch die wahre Lehre gepredigt habe, insbesondere über die mosaischen Sagen.

17. Vers. Sinn: Jene sind aus keiner edlen Rücksicht neidisch auf euch, daß sie durch ihre strengeren Grundsätze verhindert sind eben so frei zu denken und zu handeln wie ihr: aber sie wollen euch von ihrem Umgange und von ihren gottesdienstlichen Zusammenkünften ausschließen, damit ihr euch Mühe gebet daran Theil nehmen zu dürfen. — Andre haben statt „beneiden euch“ übersetzt: sie beeifern sich um euch, um euch aus böshaftern Rücksichten für ihre Partei zu gewinnen. „Ausschließen wollen sie“ haben andre so verstanden als ob der Apostel von seiner Ausschließung spräche oder als ob sie ihn bei ihnen verdächtig machen wollten: aber dann müßte wenigstens beigefügt seyn: „von mir“

18. Vers. ^{a)} Nämlich wegen euerer freieren Ansichten über das mosaische Ritualgesetz.

deren ich abermal Geburtsschmerzen habe, bis daß Christus in euch gestaltet wird!

20. Ich möchte jetzt bei euch seyn und meine Stimme verändern: denn ich bin verlegen um euch.

21. Saget mir, die ihr unter dem Gesetze seyn wollet, höret ihr das Gesetz nicht?

22. Denn es steht geschrieben: Abraham hatte zwei Söhne, einen von der Sklavin und einen von der Freigebornen.

23. Aber der von der Dienstmagd ward geboren dem Fleische nach; der aber von der Freien nach der Verheißung.

24. Welches im allegorischen Sinne gesagt ist: denn diese bedeuten die zwei Bündnisse, das Eine vom Berge Sinai, welches zu Sklaven gebiert, und ihn bedeutet Hagar:

25. Hagar nämlich ist der Berg Sina in Arabien, dieser ist ähnlich dem jetzigen Jerusalem, sie steht unter Knechtschaft mit ihren Nachkommen:

19. Vers. Sinn: O ihr die ich zu Christen gebildet habe und die ich von neuem mühsam in der Lehre des Evangeliums unterrichten muß, bis daß Christus ganz in euch lebt und webt. — Die Ausdrücke, Kinder, gebären, Geburtsschmerzen haben im bildlichen Sinne kommen auch sonst vor. Vgl. I Cor. 4, 15.

20. Vers. „meine Stimme verändern“, nämlich euch hart anreden.

21. Vers. Ihr die ihr die Vorschriften des mosaischen Ritualgesetzes durchaus beobachten wollet, achtet ihr nicht auf das was im Gesetzbuche steht?

22. Vers. Dieß ist entlehnt aus I Mos. 16, 1. 2. 21, 1. 2. 9. Die beiden Söhne waren Ismael und Isaak, die Sklavin hieß Hagar, die Freigeborne Sara.

23. Vers. „dem Fleische nach“ d. h. auf die ganz gewöhnliche natürliche Weise. „nach der Verheißung“ in Folge der von Gott dem Abraham mitgetheilten Verheißung, daß die Sara ihm im hohen Alter noch eine Nachkommenschaft erzeugen werde. S. Röm 4, 18 ff.

24. Vers. Paulus giebt nach der damals üblichen allegorischen Erklärungsweise (s. I Cor. 10, 4.) dieser Erzählung den Sinn, daß diese beiden Weiber zwei Bündnisse bezeichnen, nämlich das zwischen Gott und den Israeliten durch Mose geschlossene und das mit allen Menschen durch Christum geschlossene. Das Eine ist auf dem Berge Sina geschlossen, es unterwarf seine Söhne die Israeliten der Dienstbarkeit des Gesetzes und es wird vorgebildet durch die Hagar. — Sina heißt eine von den beiden Felsespitzen, welche auf dem Berge Horeb im peträischen Arabien unter dem 28° 15' der Breite liegen und auf welcher Mose das Gesetz von Gott empfing.

25. Vers. Der Name Hagar zunächst verwandt mit dem arabischen hadschara (Riechen) wird hier abgeleitet von Chagar, Stein, Fels, und insofern bezeichnet er den höchsten Berg und Fels des ganzen Landes der Hagaraner oder den Sina im peträischen Arabien. Diese Hagar steht aber in gleicher Reihe mit Jerusalem, wie dieses noch jetzt ist als der Mittelpunkt der jüdischen Religionsverfassung, als welches es hier für die Juden überhaupt steht, sie steht mit ihren Nachkommen, den Israeliten, unter der Knecht-

26. Das höhere Jerusalem aber ist die Freie und diese ist unsere Mutter.

27. Denn es steht geschrieben: freue dich du Unfruchtbare, die du nicht gebärst! Frohlocke und jauchze, die du keine Geburtschmerzen hast; denn viele Kinder hat die Verwittwete, mehr als die den Mann hatte.

28. Wir aber, Brüder, sind wie Isaak Kinder der Verheißung.

29. Aber sowie damals der nach dem Fleische geborene den verfolgte, der es nach dem Geiste war: so auch jetzt.

30. Aber was sagt die Schrift? „Schaffe hinaus die Dienstmagd und ihren Sohn; denn der Sohn der Dienstmagd soll nicht Erbe seyn mit dem Sohn der Freien.“

31. Also Brüder! sind wir nicht der Dienstmagd Kinder sondern der Freien.

schaft, s. Kap. 3, 10. 23 ff., nämlich diese unter der Dienstbarkeit der mosaischen Satzungen und Gebräuche, die Hagar als Dienstmagd unter den Befehlen ihres Herrn und ihrer Frau.

26. Vers. Die Freie oder die Sara aber bildet vor das neue oder höhere Jerusalem oder das Reich der wahren Gottesverehrer und diese ist unsere Mutter, oder wir, die Mitglieder der Gemeinde des neuen Bundes, sind ihre wahren Nachkommen oder Freie als Kinder einer Freien. — Jerusalem heißt das höhere, insofern nach der Vorstellung der Juden mit dem Eintritt des Messiasreichs überhaupt an die Stelle des Alten etwas Höheres treten sollte, das an Pracht, Religiosität und in jeder andern Rücksicht das Alte übertreffen werde. Vgl. Anm. zu Apok. 3, 12.

27. Vers. Es ist die Zahl dieser Freien zwar jetzt noch gering, aber einst wird sie so zahlreich seyn, daß sie die der Sklaven weit übertrifft: denn es wird eintreffen was Jesaias 54, 1. sagt, daß Israel volkreicher werden wird, als es je zuvor war. — Unfruchtbar heißt Israel mit Rücksicht auf das Verhältniß Israels zu Jehova als Gattin zum Gemahl, unter welchem die Propheten oft Israels Gottesverehrung darstellen, s. Anmerk. zu Apok. 11, 1 ff., während des babylonischen Exils, während dessen es von Jehova seinem Gemahl getrennt, folglich kinderlos war. — „denn viele Kinder hat die Verwittwete“, d. h. denn selbst in seinem ehemaligen Zustande, als es mit Jehova vereinigt war, hatte es nicht so viele Kinder als es jetzt haben wird.

28. Vers. Sinn: Wir aber, die wir gleiches Vertrauen mit Abraham haben und dessen wahre Nachkommen sind, sind wie Isaak solche Nachkommen, auf die sich die Verheißung bezieht.

29. Vers. Sinn: Sowie schon damals Ismael, der auf natürliche Weise geboren ward, den Isaak verfolgte, der durch göttliche Mitwirkung gezeugt wurde: so machen es auch jetzt die sinnlich gesinnten Juden mit den Christen.

30. Vers. Paulus bezieht sich hier auf I Mos. 21, 10., aus welcher Stelle er folgert, daß das Judenthum durchaus abgeschafft werden muß.